

***Videobotschaft von Ilse Aigner, MdL, Präsidentin
des Bayerischen Landtags anlässlich des ersten
Jahrestages des russischen Angriffs auf die
Ukraine am 24.02.2022***

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

seit einem Jahr weht die Fahne der Ukraine vor dem
Bayerischen Landtag.

Aus Solidarität.

Mit diesem europäischen Staat.

Dieser europäischen Demokratie.

Ich bin im Jahr 1964 geboren.

Meine Generation hat die großen Kriege auf diesem
Kontinent nicht erleben und erleiden müssen.

Auch nicht mehr die große Not danach.

- Wirtschaftswunder,
- europäische Einigung,
- Deutsche Einheit,
- das Ende des Kalten Krieges,
- Globalisierung, Weltmarkt, Völkerverständigung –
wir haben uns an Erfolge gewöhnt.
- An Wandel durch Handel;

- den friedlichen Ausgleich internationaler Interessen;
- daran, dass Feinde Freunde werden;
- daran, dass es uns immer besser geht.

Selbst größere Krisen konnten uns – gerade in Bayern – nicht viel anhaben.

Wir haben Kapitel um Kapitel hinzugefügt:
zu unserer Erfolgsgeschichte!

Bis zum 24. Februar 2022.

Der Tag markiert eine Erschütterung.

Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg will eine Großmacht auf unserem Kontinent wieder Grenzen gewaltsam verschieben.

Putins Angriff auf die freie, souveräne Ukraine ist ein Verbrechen.

Nur die wenigsten wissen,

dass die Ukraine einst eine Atommacht war.

Sie hat ihre Nuklearwaffen gegen Sicherheitsgarantien aufgegeben.

Mit dem Budapester Memorandum von 1994 sicherte auch Russland zu,

die Unabhängigkeit und die existierenden Grenzen der Ukraine zu respektieren.

Putins Angriffskrieg ist ein Verbrechen.

Der Diktator opfert für seinen Größenwahn
abertausende Menschen.

Soldaten, Zivilisten –

Männer, Frauen, Kinder –

werden ermordet, gefoltert, vergewaltigt, deportiert.

Städte liegen in Schutt und Asche.

Und mit ihnen die europäische Friedensarchitektur,
die internationale Nachkriegsordnung.

Unsere Gewissheit, Frieden, Freiheit, Demokratie und
Wohlstand in Europa bewahren zu können, ist infrage
gestellt – wie nie in den letzten 78 Jahren.

An vorderster Front kämpfen die Menschen in der
Ukraine ums Überleben.

Um ihr Land, ihre Heimat, ihre Freiheit, ihre
Demokratie.

Um ein Zuhause in der europäischen Familie, in der
freien Welt.

Wir helfen: militärisch, humanitär, finanziell - mit
unseren Partnern in NATO und EU.

Weil die Ukrainerinnen und Ukrainer unseren Beistand verdienen.

Und, weil wir wissen:

Es gibt noch eine Front.

Wir erkennen den Angriff

- auf unsere errungene Freiheit,
- auf die Demokratie,
- auf Europa,
- auf uns.

Täuschen wir uns nicht:

Die Ukraine zu unterstützen,

ist nicht allein ein Akt der Solidarität.

Es geht auch um unsere Interessen!

Wir in Bayern zeigen uns von einer beeindruckenden Seite:

Wir helfen denen,

die aus der Ukraine fliehen mussten.

Ich danke den Menschen in Bayern für ihren warmherzigen Einsatz.

Zugleich sehe ich die Nöte, die drohende Überforderung in den Landkreisen und Gemeinden.

Weil die Kapazitäten begrenzt sind.

Deswegen können wir nicht Heimat für alle Welt sein.

Darüber müssen wir noch mehr reden.

Aber Menschen auf der Flucht vor Krieg und Vertreibung zu helfen,
in der härtesten Zeit ihres Lebens –
das wird für uns oberste demokratische und humanitäre Verpflichtung bleiben.
Daran ist nicht zu rütteln!

Meine Damen und Herren,
seit dem 24. Februar 2022 sind wir herausgefordert.

Wir müssen bewahren, was uns ausmacht:

- Freiheit,
- Demokratie,
- Menschenrechte.

Putin darf diesen Krieg nicht gewinnen, weil wir sonst alle verlieren.

Deshalb gilt:

Die Ukraine muss diesen Krieg um Freiheit und Demokratie gewinnen!

Deshalb weht die Fahne der Ukraine vor dem Bayerischen Landtag.

Aus Überzeugung.